

Einige wenige Auszüge aus den Erkenntnissen der Arbeitsgruppen:

Die Bevölkerung der Gemeinde Goldegg sowie des politischen Bezirkes St. Johann im Pongau, weist eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Im Jahre 1951 zählte Goldegg 1.517 Einwohner und der Pongau 53.072 Einwohner. Die Einwohnerzahl im Jahre 2008 betrug in Goldegg 2.435 und im Pongau 78.329. (Vgl. Statistik Austria, online)

Um die Ist-Situation in der Region Goldegg zu analysieren und darzustellen wurden wir in vier Gruppen geteilt, um eine Standort-, Betriebs-, Umfeld- und Marktanalyse zu erstellen. Die Gemeinde Goldegg möchte sich gemäß dem von der Gemeinde entwickeltem Leitbild 2020 auf barrierefreien Tourismus spezialisieren. Aus diesem Grund wurde der Jahrgang 2007 aus dem Studiengang Innovation und Management im Tourismus der Fachhochschule Salzburg beauftragt, die touristische Ist-Situation in Goldegg zu analysieren und in weiterer Folge Produktideen zu entwickeln. Diese Ausarbeitung beschäftigt sich mit der Idee des „Weg der Sinne“. Diese Produktidee entstand durch ein Brainstorming, das in der Vorlesung der Lehrveranstaltung Tourismus Produktentwicklung durchgeführt wurde.

Generation 50+

- Demografische Entwicklung: bis 2020 bewegt sich der Großteil der Bevölkerung im Alter zwischen 54 und 59 Jahren
- Anteil von Menschen mit Behinderung, krankheits- oder altersbedingten Einschränkungen wächst
- Barrierefreiheit ist aktuell für 20% der Bevölkerung unentbehrlich, für 40% notwendig, Komfort bedeutet sie aber für jeden
- Rechtzeitige Einstellung auf diese Veränderungen und Erstellung geeigneter Angebote bedeutet Vorteil

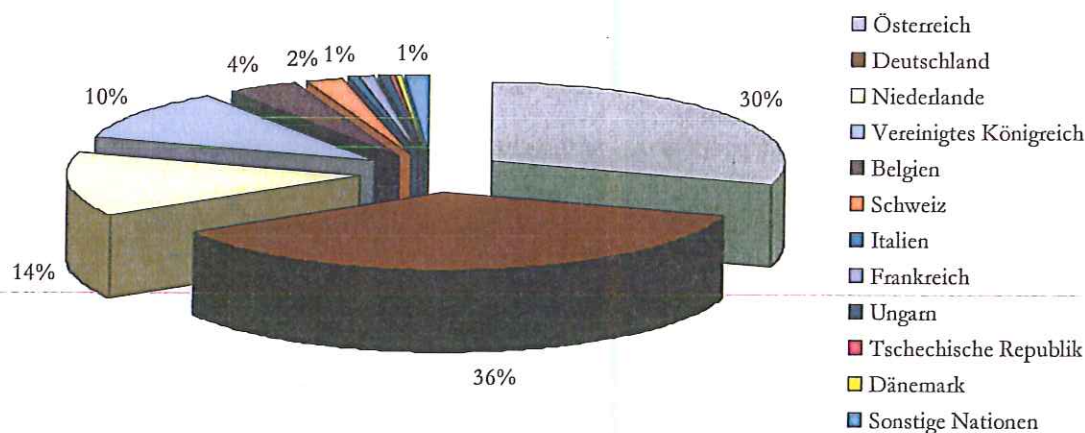


Einzugsbereich 3 Stunden

Innerhalb des Einzugsbereichs von drei Stunden liegen im Nordwesten die deutschen Großstädte München, Augsburg und Ingoldstadt. Im Nordosten umschließt der Einzugsbereich das Bundesland Oberösterreich und Teile Niederösterreichs bis hin zur Landeshauptstadt St. Pölten. Ebenfalls in das Einzugsgebiet fallen die Bundesländer Tirol bis nach Imst, Kärnten und die Steiermark bis zu Landeshauptstadt Graz. Im Süden bilden die Alpen eine natürliche Barriere, wodurch Italien und Slowenien vernachlässigt werden kann, obwohl einige Orte dieser beiden Länder innerhalb von drei Stunden liegen. Die Daten, dargestellt in Tabelle 2, zur Berechnung des Einzugspotenzials PKW 3h stammen aus:

Region	Gesamt	unter 15	15 bis 40	40 bis 65	über 65
Land Salzburg	528.276	84.403	176.151	184.050	83.672
Land Tirol	609.712	96.168	208.778	207.594	97.172
Land Kärnten	560.579	82.227	173.873	199.713	104.766
Land Steiermark	723.397	111.497	237.025	251.159	123.716
Land Oberösterreich	1.409.123	226.952	463.448	482.604	236.119
Land Niederösterreich	293.611	47.571	91.931	103.748	50.361
Ö Gesamt	4.124.698	648.818	1.351.206	1.428.868	695.806
Oberbayern	4.204.355	602.946	1.347.870	1.475.103	778.436
Niederbayern	878.539	127.692	267.431	315.066	168.350
Schwaben	734.204	105.747	225.378	258.294	144.785
Bayern Gesamt	5.817.098	836.385	1.840.679	2.048.463	1.091.571
Gesamt	9.941.796	1.485.203	3.191.885	3.477.331	1.787.377

Übernachtungen in Goldegg nach Herkunftsländern für 2008



Laut dem Landespressebüro des Landes Salzburg sind rund 15 bis 20 Prozent der europäischen Bevölkerung auf barrierefreies Reisen angewiesen. Davon wollen etwa 55 Prozent der rund sieben Millionen Menschen mit Behinderung in Deutschland mindestens ein Mal im Jahr verreisen und mehr als die Hälfte dieser Menschen ist auf eine Betreuungsperson angewiesen.

Im Rahmen dieser Projektarbeit beschäftigen wir uns mit der Umsetzung von Maßnahmen in Bezug auf barrierefreien Tourismus in der Gemeinde Goldegg im Salzburger Pongau. Im ersten Teil des Projekts wird eine Betriebsanalyse der Gemeinde durchgeführt. Diese Analyse umfasst sowohl die Untersuchung der Angebots- als auch der Nachfragestruktur. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, das Potenzial der Region im Hinblick auf eine barrierefreie Gemeinde aufzuzeigen.

Wie die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit in Auftrag gegebene Studie „Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle“ bestätigt, handelt es sich bei barrierefreien Reisen um ein Marktsegment mit unausgeschöpften Potenzialen und unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung in Deutschland und Österreich, um ein Marktsegment mit Zukunft. So wird der Studie zufolge in Deutschland ein jährlicher

Nettoumsatz von etwa 2,5 Mrd. Euro durch Übernachtungsreisen von mobilitäts- und aktivitätseingeschränkten Menschen erzielt, wodurch wiederum 65.000 Vollzeit Arbeitsplätze gesichert werden können

Weg der Sinne

Das folgende Kapitel behandelt die Gestaltung des Weges der Sinne um den Goldegger See. Hierzu gehören die Streckenführung mit Höhenprofil, Befestigung des Weges, Leitsystem mit Beschilderung und Stationstafeln.

Schwerpunkt SEHEN: Genießen Sie den AugenBLICK

Schwerpunkt HÖREN: HÖRerlebnis

Schwerpunkt RIECHEN: DUFTgarten

Schwerpunkt Schmecken: GeSCHMÄCKER sind verschieden

Schwerpunkt TASTEN: Natur erTASTEN



Die Schwerpunkte des Weges der Sinne stellen die fünf Sinne dar: Sehsinn, Geruchssinn, Geschmackssinn, Tastsinn und Hörsinn. Mehrere Stationen, die rund um den Goldegger See führen, liefern Reize für alle Sinne. Ein Besuch lohnt sich nicht nur für beeinträchtigte Menschen, sondern auch

für Familien, Schulgruppen und Personen aus der Umgebung. Da der Weg der Sinne aber speziell auf die Bedürfnisse von beeinträchtigten Menschen ausgerichtet ist, muss er bestimmte Anforderungen erfüllen, die im Verlauf der Arbeit näher erläutert werden. Die Vision von Goldegg besteht darin, eine barrierefreie Destination zu werden. Dementsprechend richten sich die Zielgruppen des Projektes nach diesem visionären Weg. Es sind dies vor allem Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Hörbeeinträchtigungen, Gehörlose, Sehbeeinträchtigungen, Blinde, kognitiver Beeinträchtigung, Lernschwäche, altersbedingten Einschränkungen des Bewegungsapparates oder chronischen Erkrankungen. Außerdem möchten Menschen mit vorübergehenden Beeinträchtigungen angesprochen werden. Darunter fallen beispielsweise Unfallopfer in der Regenerationsphase, Schwangere sowie Familien mit Kleinkindern oder Kinderwägen.

Das Konzept der Barrierefreiheit soll nicht nur diese neuen Märkte ansprechen, sondern auch Verbesserungen für bestehende Gästeschieden und Bürger bieten.

„FREIE“ Spielplätze

Zu öffentlichen Spielplätzen ist der Zugang für behinderte Kinder oft erschwert. Ein Kind, das auf einen Rollstuhl angewiesen ist, kann die Spielangebote kaum ohne fremde Hilfe von außen benutzen und selbst mit Unterstützung sind die meisten Geräte nur bedingt für Behinderte geeignet (vgl. Voskamp, B. 2010, Online).



Barrierefreier Badeplatz am See

Schwimmen bzw. die Bewegung im Wasser gehört zu den gesündesten Sportarten überhaupt, da sind sich nicht nur die Sportmediziner einig. Das liegt zum großen Teil an den physikalischen Eigenschaften

des Wassers und deren Wirkung auf den menschlichen Körper. Im Wasser sind wir nur noch ein Siebtel so schwer wie an Land. Nicht zuletzt wird dem Wasser auch eine positive Massagewirkung nachgesagt (vgl. Barrierefreies Nordwaldeck 2010, Online). Dies führt zur Produktidee des barrierefreien Badeplatzes am See im Ort Goldegg. Und am Bööndlse.

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Die Republik (Bund, Länder, Gemeinden) bekennt sich dazu, die Gleichberechtigung von behinderten und nichtbehinderten Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens zu gewährleisten.“ Bundes-Verfassungsgesetz Art.7

Abs.1, 1997

Die Baderampe und schwimmende Rollstühle

Um dem behinderten Gast auch die Möglichkeit zu geben ins Wasser zu gehen, muss eine Baderampe für Rollstuhlfahrer geschaffen werden. Ein flacher Einstieg ist von Vorteil. Der Rollstuhl „Tiralo“ der Firma L'Ensoleillade bietet die Möglichkeit damit zu schwimmen.



Dialog im Dunkeln

„Die einzige Form zu lernen, besteht in der Begegnung.“

Martin Buber, Das dialogische Prinzip

Dialog im Dunkeln ist eine Plattform für Kommunikation und Austausch mit dem Hintergrund, die

SWOT Analyse

Barrierefreies Reisen in Goldegg

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung Gemeinderat • Regenerationszentrum als Leitbetrieb • Schloss Goldegg (Ausstattungsstandard in Bezug auf Barrierefreiheit) • Moor • Natur (Sonne, Luftqualität, Klima, etc.) • Wenig verbaute Landschaft • See • Golfanlage • Drei Schilifte (besonders für Kinder) • Ortsbild (gute Qualität der vorhandenen Einrichtungen) • Relativ verkehrsarm im Ort • Malakademie 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Professionalität der 3-Stern Betriebe • Zu wenig Angebote auf der Betriebsebene für Menschen mit besonderen Bedürfnissen • Fehlende Bereitschaft zu Investitionen im privaten/betrieblichen Bereich • Einschränkungen bei der Verkehrstechnischen Erreichbarkeit • Schlechte Infrastruktur für Rollstuhlfahrer im Ortskern (enge Gassen, Straßen) • Eingeschränkte Versorgung (Apotheke, Einzelhandel etc.)

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Marktvolumen wächst • Kooperation mit mobilto • See attraktiver machen / besser nutzbar • Barrierefreie Wandermöglichkeiten • Kooperation Sonnenterrasse • Kinder- orientierte Entwicklung • Potenzial „Selfness“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsbefragung ist noch nicht abgeschlossen (läuft noch) • Sorge der Betriebe, dass barrierefreier Tourismus eher schadet (besonders bei bereits gut ausgelasteten Betrieben) • Erlaubnis für den Wegbau • Beeinträchtigung fürs Landschaftsbild durch Bauten bzw. intensive Nutzungen • Ghettoisierung

Fazit

Durch die erstellten Analysen lässt sich ableiten, dass die touristischen Betriebe der Gemeinde Goldegg nicht alle auf die Barrierefreiheit eingestellt sind. Wie die durchgeführte Angebotsanalyse ergibt, mangelt es primär an Basiskriterien, die ein touristischer Betrieb erfüllen sollte. Die Rücklaufquote von 58,8 % der e-Mail Befragung ist sehr niedrig. Es kann somit festgehalten werden, dass gerade bei den sinkenden Übernachtungszahlen dies nicht die gewünschte Haltung der touristischen Dienstleistungsbetriebe und Installationen sein sollte.

Tourismusrelevante Aspekte der Zielgruppe „Menschen mit Behinderungen“	
Reisezeit	Weitgehend saisonunabhängig Überdurchschnittlich stark außerhalb der Hauptreisezeiten
Reiseverhalten	Überdurchschnittlich lange Aufenthaltszeiten in einem Urlaubsort. Nach der BMWA-Studie 2003: „Die Dauer der Reisen mobilitätseingeschränkter Menschen beläuft sich im Durchschnitt auf 13,9 Tage (Urlaub) und 3,6 Tage (Kurzurlaub)“ (BMWA 2003, 9)
Reisemotive	Erholung und Gesundheit
Reiseform	Individualreisen, wenig organisierte oder Pauschalreisen 52% der Menschen mit Behinderung reisen in Begleitung. Manche Marktanalytiker gehen sogar von einer zusätzlichen Begleitperson pro Gast mit Behinderung aus. Dabei lässt sich auch aus einer statistisch betrachtet zurückhaltenderen Betrachtungsweise mit einer rechnerisch halben Begleitperson pro Gast mit Behinderung ein enormes zusätzliches Marktvolumen von ca. 187.000 Begleitpersonen (Basis: Kurz- und mittelfristiges Marktvolumen) errechnen.
Reiseausgaben	Menschen mit Behinderungen verfügen (in Deutschland) über ein mittleres Haushaltseinkommen von 2.250 Euro „Verhältnismäßig hoch“
Reiselust und Barrierefreiheit	37% haben bereits auf eine Reise aufgrund von Barrieren verzichten müssen 48% würden bei Vorhandensein barrierefreier Angebote häufiger Reisen

gesellschaftliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigung zu fordern (vgl. Dialogue in the Dark –

International 2009, Online).

Konzerte, Dinner und Lesungen finden in völlig abgedunkelten Räumen statt (vgl. Dialogue in the Dark –

International 2009, Online). Die Gäste werden von blinden und sehbehinderten Guides in abgedunkelten Räumen durch alltägliche Situationen geführt (vgl. Sensation Ausstellungs GmbH 2009, Online). Durch

diesen Rollentausch werden "sehende Menschen herausgelöst aus ihrer sozialen Routine und blinde Menschen geben ihnen ein Gefühl von Mobilität und Selbstvertrauen und werden so zu Botschaftern einer neuen bildlosen Kultur" (Dialogue in the Dark – International 2009, Online). Die Gäste lernen in der Dunkelheit, sich auf ihre Sinne zu verlassen. Die Kommunikation, Solidarität und Verständnis bekommen wieder einen anderen Stellenwert. (Vgl. Sensation Ausstellungs GmbH 2009, Online)

Die Besucher erleben eine völlig andere Art sinnlicher Wahrnehmung und Kommunikation, Empathie und Solidarität wachsen, sowie der Respekt für diejenigen, welche die Welt nur im Dunkeln sehen (vgl. Dialogue in the Dark – International 2009, Online; Sensation Ausstellungs GmbH 2009, Online).

Konzerte im Dunkeln

Ein weiteres Teilgebiet des „Dialogs im Dunkeln“ stellen Konzerte im Dunkeln dar. Musiker spielen in vollkommener Dunkelheit Musikstücke, welche von Sehenden, aber auch „Nicht-Sehenden“ angehört werden.

Literatur im Dunkeln

„Literatur im Dunkeln“ ist ein Teilangebot der Plattform Dialog im Dunkeln, die im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurde. Dabei werden in abgedunkelten Räumen „Lesungen“ gehalten.

Dinner im Dunkeln

„Dinner im Dunkeln“ erfährt seit geraumer Zeit großer Beliebtheit weltweit (Deutschland, Schweiz, London, Paris, Moskau, uvm.). Die Idee ist einfach: Die Gäste genießen in einem abgedunkelten Restaurant oder Raum ein Menu und werden dabei von blinden Servicekräften unterstützt.

Kunst im Dunkeln

Eine weitere Form der Angebotsvielfalt von Dialog im Dunkeln ist die Kunst. Hierbei wird ein besonderes Hauptaugenmerk auf die Entstehung, Ausführung bzw. Erstellung von Kunst im Dunkeln gelegt. Malereien und Töpfereien um nur einige Beispiele zu nennen.